

Sie entfernten sich und schlüchen, bei dem ehernen vorbei, der sie nicht zu bemerken schien, auf den zusammengesetzten los.

Wer wird die Welt beherrschen? rief dieser mit stotternder Stimme.

Wer auf seinen Füßen steht, antwortete der Alte.

Das bin ich! sagte der gemischte König.

Es wird sich offenbaren, sagte der Alte; denn es ist an der Zeit!

Die schöne Lilie fiel dem Alten um den Hals und küßte ihn aufs herzlichste.

Heiliger Vater, sagte sie, tausendmal dank' ich dir; denn ich höre das ahnungsvolle Wort zum drittenmal.

Sie hatte kaum ausgerebet, als sie sich noch fester an den Alten anhielt; denn der Boden fing unter ihnen an zu schwanken: die Alte und der Jüngling hielten sich auch aneinander, nur die beweglichen Irlichter merkten nichts.

Man konnte deutlich fühlen, daß der ganze Tempel sich bewegte wie ein Schiff, das sich sanft aus dem Hafen entfernt, wenn die Anker gelichtet sind; die Tiefen der Erde schienen sich vor ihm aufzutun, als er hindurchzog. Er stieß nirgends an, kein Felsen stand ihm in dem Weg.

Wenige Augenblicke schien ein feiner Regen durch die Öffnung der Kuppel hereinzurieseln. Der Alte hielt die schöne Lilie fester und sagte zu ihr: Wir sind unter dem Flusse und bald am Ziel. Nicht lange darauf glaubten sie still zu stehn; doch sie betrogen sich, der Tempel stieg aufwärts.

Nun entstand ein seltsames Getöse über ihrem Haupte. Bretter und Balken in ungestalter Verbindung begannen sich zu der Öffnung der Kuppel trachend hereinzudrängen. Lilie und die Alte sprangen zur Seite; der Mann mit der Lampe faßte den Jüngling und blieb stehen. Die kleine Hütte des Fährmanns — denn sie war es, die der Tempel im Aufsteigen vom Boden abgehobert und in sich aufgenommen hatte — sank allmählich herunter und bedeckte den Jüngling und den Alten.

Die Weiber schrieten laut, und der Tempel schütterte wie ein Schiff, das unerwartet aus Land lößt. Ängstlich irrten die Frauen in der Dämmerung um die Hütte; die Tür war verschlossen, und auf ihr Rothen hörte niemand. Sie pochten heftiger und wunderten sich nicht wenig, als zuletzt das Holz zu klingen anfang. Durch die Kraft der verschlossenen Lampe war die Hütte von innen heraus zu Silber geworden. Nicht lange, so veränderte sie sogar ihre Gestalt: denn das edle Metall verließ die zufälligen Formen der Bretter, Pfosten und Balken und dehnte sich zu einem herrlichen Gehäuse von getriebener Arbeit aus. Nun stand ein herrlicher kleiner Tempel in der Mitte des großen, oder, wenn man will, ein Altar, des Tempels würdig.

Durch eine Treppe, die von innen heraufging, trat nunmehr der edle Jüngling in die Höhe; der Mann mit der Lampe leuchtete ihm, und ein anderer schien ihn zu unterstützen, der in einem weißen, kurzen Gewand hervortam und ein silbernes Ruder in der Hand hielt; man erkannte in ihm sogleich den Fährmann, den ehemaligen Bewohner der verwandelten Hütte.

Die schöne Lilie stieg die äußeren Stufen hinauf, die von dem Tempel auf den Altar führten; aber noch immer mußte sie sich von ihrem Geliebten entfernt halten. Die Alte, deren Hand, solange die Lampe verborgen gewesen, immer kleiner geworden war, rief: Soll ich doch noch unglücklich werden? Ist bei so vielen Wundern durch kein Wunder meine Hand zu retten?

Ihr Mann deutete ihr nach der offenen Pforte und sagte: Siehe, der Tag bricht an; eile und habe dich im Flusse!

Welch ein Rat! rief sie: ich soll wohl ganz verschwinden; habe ich doch meine Schuld noch nicht bezahlt!

Gehe, sagte der Alte, und folge mir! Alle Schulden sind abgetragen.

Die Alte eilte weg, und in dem Augenblick erschien das Licht der aufgehenden Sonne an dem Kranze der Kuppel. Der Alte trat zwischen den Jüngling und die Jungfrau und rief mit lauter Stimme: Drei sind, die da herrschen auf Erden, die Weisheit, der Schein und die Gewalt. Bei dem ersten Worte stand der goldne König auf, bei dem zweiten der silberne, und bei dem dritten hatte sich der eiserne langsam emporgehoben, als der zusammengesetzte König sich plötzlich ungeschickt niedersetzte. Wer ihn sah, konnte sich ungeachtet des feierlichen Augenblicks kaum des Lachens enthalten; denn er saß nicht, er lag nicht, er lehnte sich nicht an, sondern er war unförmlich zusammengesunken.

Die Irlichter, die sich bisher um ihn beschäftigt hatten, traten zur Seite; sie schienen, obgleich blaß beim Morgenlichte, doch wieder gut genährt und wohl bei Flammen; sie hatten auf eine geschickte Weise die goldnen Adern des kolossalen Bildes mit ihren spitzen Zungen bis aufs Innerste herausgeleckt. Die unregelmäßigen leeren Räume, die dadurch entstanden waren, erhielten sich eine Zeitlang offen, und die Figur blieb in ihrer vorigen Gestalt. Als aber auch zuletzt die zartesten Aderchen aufgezehrt waren, brach auf einmal das Bild zusammen und leider gerade an den Stellen, die ganz bleiben, wenn der Mensch sich setzt; dagegen blieben die Gelenke, die sich hätten biegen sollen, steif. Wer nicht lachen konnte, mußte seine Augen wegwenden; das Mittelbild zwischen Form und Klumpen war widerwärtig anzusehen.

Der Mann mit der Lampe führte nunmehr den schönen, aber immer noch starr vor sich hinblickenden Jüngling vom Altare herab